

Wien, im September 2023

Tag des Denkmals - 24. September 2023

denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz

Unter dem Motto „denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“ öffnen am Sonntag, den 24. September 2023 österreichweit mehr als 270 historische Objekte bei freiem Eintritt ihre Türen für interessierte Besucher:innen. Das Burgenland ist mit 13 Programmpunkten vertreten.

Der Tag des Denkmals 2023 zeigt die Vielfalt und Unterschiedlichkeit des kulturellen Erbes Österreichs im Jubiläumsjahr: Seit 100 Jahren gibt es das österreichische Denkmalschutzgesetz. Unter dem Motto „**denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz**“ sind interessierte Besucher:innen eingeladen, landesweit mehr als 270 Programmpunkte kostenlos zu besuchen und mitzufeiern.

Der Tag des Denkmals präsentiert aktuelle Projekte der Denkmalpflege und lenkt die Blicke auch auf vorerst unscheinbare oder unbekannte Denkmale. Im Rampenlicht stehen dabei traditionelle Handwerkstechniken, die Werte und Qualitäten der unterschiedlichsten Denkmale, aber auch die Menschen, die dahinterstehen und mit viel Engagement zur Erhaltung des österreichischen Kulturerbes beitragen. Mehrere Programmpunkte zeigen am Tag des Denkmals das unter dem Schutz der UNESCO stehende Immaterielle Kulturerbe und machen damit lebendige kulturelle Ausdrucksformen sichtbar und erlebbar. Veranstalter:innen in ganz Österreich öffnen am 24. September 2023 ihre historischen Objekte für interessierte Besucher:innen und erzählen, was diese zu besonderen Orten und lebendigen Denkmalen macht. Und auch die Landeskonservatorate des Bundesdenkmalamtes präsentieren besondere Meilensteine der Denkmalpflege, erklären die Aufgaben des Bundesdenkmalamtes als Behörde und laden zum Diskurs über aktuelle Themen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege ein.

100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz

Wenige Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs setzte die junge Republik mit der Verabschiedung des österreichischen Denkmalschutzgesetzes am 25. September 1923 durch den Nationalrat einen Meilenstein der Denkmalpflege. Zwar hatte die Monarchie mit der „k.k. Zentralkommission“ bereits seit dem Jahr 1850 eine staatliche Einrichtung, aus der schließlich das Bundesdenkmalamt hervorging, ein Denkmalschutzgesetz fehlte jedoch. Seit 1923 hat das Bundesdenkmalamt den gesetzlichen Auftrag, das öffentliche Interesse an der Erhaltung unseres kulturellen Erbes durchzusetzen. Das Denkmalschutzgesetz gibt aber auch den Rahmen, auf die sich laufend ändernden Bedürfnisse zu reagieren und gleichzeitig die Denkmale nachhaltig und in ihrer geschichtlichen, künstlerischen und kulturellen Bedeutung zu bewahren.

Der Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals wird vom Bundesdenkmalamt koordiniert und findet jährlich am letzten Sonntag im September in ganz Österreich statt, heuer am **24. September 2023** unter dem Motto **„denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“**. Mit dieser Veranstaltung werden die Aufgaben des Bundesdenkmalamts als Behörde und Fachinstanz anschaulich vermittelt und die Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Denkmalen als wichtige Partner:innen bei der Erhaltung des österreichischen Kulturerbes präsentiert. Am Tag des Denkmals werden die Pforten von historischen Objekten geöffnet, die normalerweise nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich sind. Bereits bekannte Denkmale erscheinen durch bestimmte Themenführungen und durch ein spezielles Rahmenprogramm in einem neuen Blickwinkel. Alle Programmpunkte können bei freiem Eintritt besucht werden.

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag der europaweiten Initiative European Heritage Days (www.europeanheritagedays.com), die unter der Patronanz des Europarates und der Europäischen Union steht und wird seit 1998 vom Bundesdenkmalamt koordiniert.

Der Tag des Denkmals begeistert jedes Jahr tausende Besucher:innen, die historische Objekte in ganz Österreich erkunden und so bewusst das kulturelle Erbe Österreichs unter einem besonderen Aspekt erleben können.

Der Tag des Denkmals in Österreich

Österreich war 1995 erstmals mit neun oberösterreichischen Programmpunkten bei den European Heritage Days vertreten. Eine österreichweite Beteiligung erfolgte ab 1998 - zunächst allerdings noch ohne Generalthema. 1999 wurde der Tag des Denkmals zum ersten Mal bundesweit unter dem Motto „Kirchliche Denkmalpflege in Österreich“ veranstaltet und konnte an seinem Start bereits über 20.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Seit 2015 wird der Tag des Denkmals österreichweit einheitlich koordiniert und beworben.

Der Tag des Denkmals im Burgenland

Vielfalt prägt auch unser heuriges Programm, das dem diesjährigen Motto entsprechend abwechslungsreich und spannend gestaltet ist. Fachleute und Eigentümer:innen präsentieren anhand ausgewählter Objekte die Fülle, die sich hinter dem Thema verbirgt. Der Bogen spannt sich vom zeitgenössischen Land-Art-Projekt „Die Grube“ in der Welterbergregion Neusiedlersee, einer Führung auf dem Gelände der Martin-Kaserne bis zum Freilichtmuseum Gerersdorf bei Güssing mit seinen, vor dem Untergang bewahrten vernakulären Objekten.

Einen Schwerpunkt bildet die Präsentation von erfolgreichen Restaurierungen in Eisenstadt, etwa die Magdalenenkapelle, die als bedeutendes Monument spätbarocker Wandmalerei wiedergewonnen werden konnte. Interessierte erfahren bei einem Stadtspaziergang durch Eisenstadt Spannendes zur Wirtschaftsgeschichte des Ortes und lernen auch den normalerweise unzugänglichen Innenhof des Orgelbauerhauses kennen. Auf eine Zeitreise in die Vergangenheit können sich die Besucher:innen auch im stimmungsvollen Ambiente des Edelhofs von Forchtenstein begeben.

Vom Umgang mit Bauten im Stil des Brutalismus wird in der Pfarrkirche von Bad Sauerbrunn berichtet. An die verlorenen jüdischen Gemeinden des Burgenlandes wird in der ehemaligen Synagoge von Kobersdorf erinnert, die nach jahrzehntelangem Verfall nun wieder in altem Glanz erstrahlt. Gelungene Restaurierungen können auch in der Pfarrkirche von Neckenmarkt besichtigt werden, wo Einblick in die fachkundige Behandlung hochbarocker Akanthusaltäre gegeben wird. Kulturinteressierte kommen im Landtechnikmuseum von St. Michael bei Güssing auf ihre

Rechnung. Geschichtsträchtig Burg Bernstein, wo laufend Instandsetzungsmaßnahmen erfolgen. Einen besinnlichen Abschluss bietet der höchstgelegene, weithin sichtbare Sakralbau des Burgenlandes, die bemerkenswerte evangelische Kirche von Schmiedrait, mit einem abendlichen Konzert.

Bildmaterial auf Anfrage bzw. auf: <https://tagdesdenkmals.at/presse>

Das Programm finden Sie auf: <https://tagdesdenkmals.at/programm>

Rückfragehinweis:

Hedi Breit, IDEAL Live Marketing GmbH

breit@ideal.co.at, +43 676 359 63 65

Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Burgenland:

Hofrätin Mag. Angelina Pötschner, Stv. Landeskonservatorin

angelina.poetschner@bda.gv.at, +43 1 53415 850159 / +43 676 88325400

Programmpunkte im Burgenland

Veranstaltungen des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Burgenland:

Eisenstadt – Magdalenenkapelle

Wiedergeburt eines barocken Juwels

1764 stiftete die fromme Weißgerberwitwe Magdalena Frumwald zu Ehren ihrer Namenspatronin die Magdalenenkapelle, in der sie 1785 auch beigesetzt wurde.

Die durch ihre gerichtliche Auseinandersetzung im Zuge eines Nachbarschaftsstreits mit dem Komponisten Josef Haydn bekannt gewordene Frau übernahm die Kosten für die reiche Ausstattung des Sakralbaus.

Im Rahmen der Generalsanierung führten restauratorische Untersuchungen zur Entdeckung eines der vollständigsten bauzeitlichen Bildprogramme im Burgenland. Am Tag des Denkmals können die aufwendigen Restaurierungsarbeiten des vollständig erhaltenen Freskenzyklus aus der Zeit des Rokoko besichtigt werden.

[Details zum Programmpunkt](#)

Eisenstadt – Spaziergang

Altes Handwerk und ein Hauch von Industrie

Das wirtschaftliche Leben in Eisenstadt war über Jahrhunderte von der Landwirtschaft, vom Handwerk und dem Handel geprägt. Bäcker, Fleischhauer und Gemischtwarenhändler boten Waren für den täglichen Gebrauch. Handwerker wie Schuhmacher, Schneider oder Schmiede erzeugten vor allem für den regionalen Bedarf. Ihre Werkstätten waren häufig an ihre Wohnstätten angeschlossen und befanden sich im Stadtzentrum oder den Vorstädten Sankt Rochus und Sankt Antoni. Wirtschaftlich wie kulturell profitierte die Stadt vor allem vom Fürstenhof: Handwerker, die im Schloss arbeiteten, lebten in der Stadt und hinterließen hier, wie etwa Steinmetze oder Bildhauer, auch ihre Spuren, die bis heute von der Vielfalt und Qualität ihrer Arbeiten zeugen. Mit dem Tabakanbau und seiner Verarbeitung setzte ab dem 18. Jahrhundert eine zaghafte Industrialisierung ein, wobei diese sehr kleinen Betriebe ebenfalls in der Stadt angesiedelt waren. In einem etwa 90-minütigen Stadtspaziergang begibt sich die Historikerin Dr. Brigitte Krizsanits auf die Spuren von Handwerkern, Händlern und Kleinindustriellen im Stadtzentrum von Eisenstadt. Sie gibt dabei einen Einblick in die Geschichte der Zünfte bis hin zur Auswirkung der Wirtschaft auf die Stadtentwicklung. Die Tour vom Schlossplatz über die Hauptstraße beinhaltet auch einen Abstecher ins Orgelbauerhaus, in dem über mehrere Generationen Lederverarbeitung betrieben wurde.

[Details zum Programmpunkt](#)

Veranstaltungen der Programmpartner:innen in Burgenland:

Bad Sauerbrunn - Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Von Brutalismus und dem sensiblen Umgang mit (un)geschütztem Erbe

Das Burgenland hat mit den Bauten im Stil des Brutalismus scheinbar ein schwieriges Erbe zu bewahren. Viele Objekte aus den 1960er- und 1970er-Jahren sorgen aufgrund ihrer radikalen Formensprache für Unbehagen, das oft zu einem sorglosen und unangemessenen Umgang mit dem historischen Bestand und willkürlichen Veränderungen oder gar Abbruch führt. Umso erfreulicher ist es, wenn sensible Planer:innen auf offene Bauherr:innen stoßen, die einen adäquaten Umgang mit diesen speziellen Bauten ermöglichen: Im Zuge der Sanierung der Pfarrkirche von Bad Sauerbrunn konnten frühere grobe Eingriffe in den Bestand rückgebaut und

die ursprüngliche Gestaltungskraft des Kirchenraums wiedergewonnen werden. Der Sakralbau wurde von 1967 bis 1970 nach Plänen des Architekten Josef Patzelt errichtet, der über drei Jahrzehnte zahlreiche Kirchen in zeitgemäßer Architektursprache umsetzen konnte. Ein ambitioniertes Architekturbüro führte vor kurzem die Sanierung und Neugestaltung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt durch. Erst nach den Maßnahmen wurde die Kirche unter Denkmalschutz gestellt. Der Bau ist ein bemerkenswertes Beispiel des Brutalismus, an dem durch den sichtbaren Einsatz von Ziegel und Holz – neben Sichtbeton – die Vielschichtigkeit dieser Architekturperiode erfahren werden kann.

Am Tag des Denkmals sprechen vor Ort ein Architekturforscher, eine Mitarbeiterin des mit der Sanierung betrauten Architekturbüros sowie eine Vertreterin der Pfarrgemeinde zum Brutalismus in Österreich und zur Erhaltung dieses spezifischen baukulturellen Erbes. Veranschaulicht wird zudem der Prozess, der zu der erfolgreichen Sanierung der Pfarrkirche von Bad Sauerbrunn führte. Im Sinne des Themas „denkmal [er:sie:wir] leben“ kann um 10:00 Uhr am Gottesdienst teilgenommen werden.

[Details zum Programmpunkt](#)

Bernstein - Burg Bernstein

Auf Kaffeepause in der Burg

Burg Bernstein ist reich an Geschichte. Die ältesten Steinmauern der Burg stammen aus dem 12. Jahrhundert. Lange diente die Anlage dem Schutze der Bevölkerung. Im 17. Jahrhundert wurden die Verteidigungsanlagen durch technischen Fortschritt obsolet und so wandelte man diese in einen naturnahen Felsengarten um, der somit der älteste seiner Art im Burgenland ist.

Nach den circa 15-minütigen Kurzführungen wird es die Möglichkeit auf Kaffee, Kuchen oder ein Gläschen Wein im Festsaal der Burg geben, der sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Hier bietet sich die Gelegenheit, die wunderbaren Stuckarbeiten in Ruhe auf sich wirken zu lassen und das Denkmal Burg Bernstein zu erleben.

[Details zum Programmpunkt](#)

Breitenbrunn - Die Grube / The Pit

live art. prevent war

die grube / the pit – kunst / architektur / musik / biodiversität hotspot

„In Breitenbrunn verbirgt sich eine Architektur der Einsamkeit, ein Labyrinth, das die Zeit

stillstehen lässt. Der überdachte Himmel, der die Außenwelt optisch köpft, ist ein sehr stoischer Ort. Ein Rückzug aus dem Lauten und Pompösen, das meiste ist versteckt oder bis zum Horizont verwurzelt. Hier hält sich die Architektur zurück, dominiert nicht den embryonalen Drang der Erde. Ein wiederbelebtes „Stonehenge“, der Mensch ist reduziert und dem Universum untergeordnet.“ (Kyong Park, Architekt, UC San Diego) Die Grube / The Pit ist ein Land-Art-Projekt von Peter Noever in Breitenbrunn am Neusiedlersee, das seit den frühen 1970er-Jahren besteht und laufend weiterentwickelt wird. Ausgangspunkt dieses Projekts ist der über 200 Jahre alte, aus Sandstein gebaute Weinkeller. Das nördliche Ende des Kellergewölbes wurde freigelegt und geöffnet, sodass ein überwölbter, windgeschützter Raum entstand, der mit Bänken und Tischen aus Sandstein des angeschlossenen Steinbruchs ausgestattet wurde. Daran schließt die eigentliche Grube, ein grabbewachsener Trichter mit 20 Metern Durchmesser, an. Die Grube / The Pit, gelegen an der Schnittstelle zwischen zwei Weltkulturen, an der geopolitischen Intersektion, am Beginn der Eurasischen Steppe, stellt Noevers „work in progress“ dar. Eine Reihe von baulichen Vorhaben wie „Der Turm“ und das „Haus mit Boot“, aber auch die Initiative der Landesregierung, Naturschutz mit Denkmalschutz in einen Dialog zu setzen, sind Teil dieses einzigartigen Land-Art-Projekts.

[Details zum Programmpunkt](#)

Eisenstadt - Martin-Kaserne

Gedenksteine in der Martin-Kaserne

Auf dem Areal der Martin-Kaserne befindet sich eine Reihe verschiedener Denkmalsteine, die auf die Verbindung zwischen dem Österreichischen Bundesheer und dem Burgenland wie auch dessen Bevölkerung hinweisen. Die Steine erinnern sowohl an einzelne Ereignisse, wie auch an ehemalige Kasernen im Burgenland.

Besonders eng mit der Landesgeschichte verbunden ist dabei das zentral aufgestellte Denkmal, das in Erinnerung an alle im Zuge der Landnahme des Burgenlands zu Tode gekommenen Kameraden des ersten Bundesheers und der Gendarmerie errichtet wurde.

[Details zum Programmpunkt](#)

Eisenstadt – Orgelbauerhaus

Wiederhergestellte Rauchküche und malerischer Bürgerhof

Das Orgelbauerhaus in Eisenstadt geht im Kern auf das 16. Jahrhundert zurück. Neben der reich gestalteten Fassade zur Hauptstraße aus dem 18. Jahrhundert ist besonders der ursprünglich

erhaltene Hof mit den mächtigen Rundbogenarkaden ein Ruheort und geschütztes Refugium im Stadtgefüge. Nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten im letzten Jahr am Dach sowie im Erdgeschoss konnte der ursprüngliche Ort der historischen Rauchküche festgestellt werden. Die offene Feuerstelle sowie der dazugehörige Ofen wurden wiedererrichtet und können als authentische Beispiele historischer Alltagskultur am Tag des Denkmals besichtigt werden. Bitte beachten Sie, dass der Hof des Orgelbauerhauses ausschließlich im Rahmen der Führung begehbar ist.

[Details zum Programmpunkt](#)

Forchtenstein – Edelhof

Die Rauchküche im Edelhof Forchtenstein

Im Edelhof Forchtenstein wurde die stille Zeit der Pandemie genutzt und eine Zierde des über 700 Jahre alten Anwesens auf Hochglanz gebracht. Im Obergeschoss des Renaissancegebäudes wurde mit viel Geduld, Liebe zum Detail und unter fachkundiger Begleitung des Bundesdenkmalamts von Bauhistorikerinnen und Bauhistorikern sowie Archäologen die eindrucksvolle, authentisch erhaltene Rauchkuchl restauriert. Ausgestattet mit historisch passendem Mobiliar und Kochutensilien aus vier Jahrhunderten ist sie nicht nur ein Augenschmaus, sondern auch wieder voll einsatzbereit. Das altertümliche, ausgestopfte Krokodil, das als Kuriosum im Gewölbe den Gang zur Küche bewacht, soll Koch und Herdfeuer vor ungebetenen Gästen schützen. Selbstverständlich kann am Tag des Denkmals nicht nur die Feuerstelle, sondern das gesamte Gebäude, das während des Jahres für Fotoshootings, Ausstellungen und Workshops genutzt wird, besichtigt werden. Führungen finden je nach Bedarf statt.

[Details zum Programmpunkt](#)

Gerersdorf - Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf

Pannonisches Bauerntum und Handwerk im Rückblick

Über 30 größtenteils denkmalgeschützte bäuerliche und handwerkliche Gebäude der letzten drei Jahrhunderte werden vorgestellt: Wohnhäuser, Kellerstöckl, Speicher, Stadel, Werkstätten und andere Gebäude, die eine Fülle bodenständiger Gebrauchsgegenstände, Gerätschaften, Handwerkzeuge und historische Maschinen beherbergen.

Einige Gebäude sind mit Stroh gedeckt - drei davon wurden erst kürzlich mit einem neuen Strohdach versehen.

Die Führung am Tag des Denkmals gibt einen umfassenden historischen Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt der Bauern und Handwerker Pannoniens. Sie beginnt um 14:00 Uhr. Als Eintritt wird um eine freie Spende gebeten.

[Details zum Programmpunkt](#)

Kobersdorf - Ehemalige Synagoge Kobersdorf

Neue Lebendigkeit dank gelungener Sanierung

Viel zu lange stand das ehemalige jüdische Gebets- und Versammlungshaus in Kobersdorf leer und war dem Verfall preisgegeben.

Mit dem Kauf durch das Land Burgenland im Jahr 2019 und nach fast dreijährigen Planungs- und Sanierungsarbeiten wird das historische Gebäude seit April 2022 als Kultur-, Wissenschafts- und Bildungszentrum mit einem Schwerpunkt auf jüdischer Geschichte und Kultur wieder genutzt.

Von März bis November haben Besucher:innen die Möglichkeit ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm an einem ganz besonderen Ort zu erleben. Mit der Sanierung dieses historisch bedeutsamen Gebäudes ist es gelungen, aus einer Ruine einen Ort der Begegnung und Erinnerung zu schaffen. Besucher:innen haben am Tag des Denkmals die Gelegenheit, mehr über den Umgang mit Herausforderungen und Fragestellungen zu erfahren, die sich bei der Sanierung eines so geschichtsträchtigen Gebäudes im Laufe des Prozesses ergeben. Dies veranschaulicht der Architekt DI Anton Mayerhofer.

[Details zum Programmpunkt](#)

Neckenmarkt - Pfarrkirche zum Heiligen Geist

Restaurierung der barocken Akanthusrankenaltäre

Neckenmarkt ist uraltes Siedlungsgebiet. Über die Gründung der Pfarrkirche liegen keine Unterlagen vor, angesichts der Renaissanceformen auf der Außenseite des Turms wird ein Baubeginn vor der zweiten Hälfte 16. Jahrhunderts angenommen. Es folgten zwei weitere wichtige Bauphasen im 16. und 17. Jahrhundert.

Eine größere Renovierung wurde noch vor dem Ersten Weltkrieg durchgeführt. Damals wurde auch der neugotische Hochaltar errichtet und Teile der Inneneinrichtung erneuert. Die aktuellen Instandsetzungsmaßnahmen betreffen den Innenraum und da vor allem die aufwändige Restaurierung der beiden hochbarocken Rankenaltäre, seltene Beispiele ihrer Art im Burgenland. Die Altararchitektur wird aus wucherndem vergoldeten Akanthusrankenwerk gebildet, das Figuren

und Bildmotive umrahmt. Diese großartigen Altäre, der Maria-Hilf-Altar im Langhaus und der Maria-Schmerz-Altar in der Haschendorfer Kapelle, wurden von unsachgemäßen Überfassungen befreit und restauriert. Die Kleinode barocker Schnitzkunst erstrahlen nun wieder in ihrem alten Glanz. Am Tag des Denkmals präsentieren der Restaurator und der Bauleiter die hervorragenden Ergebnisse ihrer Bemühungen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Sankt Michael – Landtechnikmuseum

Die Erlebniswelt Museum mit Themensammlung

Das Museum ist in ehemaligen Industriehallen untergebracht und seit 1995 in Betrieb. Auf 2.700 Quadratmetern finden sich rund 2.000 Exponate: Von der Sichel bis zum Mährescher mit 1.800 PS und ausgefallene Gegenstände, wie eine Waschmaschine mit Kurbelantrieb und Holzheizung sowie ein Fordson-Traktor.

Die Sammlung veranschaulicht die Entwicklung der Technik und deren Einfluss auf die Lebens- und Arbeitswelt der bäuerlichen Bevölkerung. Interessierte erhalten einen Einblick in die Arbeit der landwirtschaftlichen Betriebe und deren raschen Wandel.

Tauchen Sie ein in eine Welt, die das Gestern mit dem Morgen verbindet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Schmiedrait - Evangelische Kirche

Musik aus mittelalterlicher Zeit auf der rekonstruierten gotischen Orgel

Schmiedrait ist einer der höchst gelegenen Orte des Burgenlands im Dreiländereck Burgenland, Niederösterreich und Steiermark.

Wahrzeichen des Dorfs ist die weithin sichtbare evangelische Kirche, ein bemerkenswerter Bau, der auf Initiative des bedeutenden evangelischen Pfarrers Gottlieb August Wimmer von 1848 bis 1855 errichtet wurde. Wimmer, Gründer der Schulanstalten in Oberschützen, musste aufgrund seiner Teilnahme an der ungarischen Revolution 1848 das Land verlassen.

Das Konzert auf der gotischen Orgel und auf der 1875 erbauten Hesse Orgel findet im mehr als 600 Besucher:innen Platz bietenden Kirchenraum statt. Brett Leighton an der Orgel, Szilard Chereji an der Gambe und Szilard Chereji führen durch das Programm.

[Details zum Programmpunkt](#)